

del Amo | Jones-Baade | Mahnke



Der Hunde- Führerschein

Sachkunde – Basiswissen und Fragenkatalog



Ulmer



Basiswissen



Entwicklungsgeschichte des Hundes

Es gibt heute auf der Welt über 400 verschiedene Hundrassen. Alle haben einen gemeinsamen Stammvater: den Wolf. Man weiß durch Knochenfunde, dass Hunde schon seit mind. 12 000 Jahren mit Menschen zusammenleben.

Wie aus dem Wolf ein Hund wurde, ist noch nicht im Detail erforscht. Vermutlich suchten Wölfe die Nähe des Menschen. Reste von Jagdbeute könnten ein Grund gewesen sein. Vielleicht wurden hin und wieder auch Wolfswelpen von Menschen aufgezogen, die in enger Nähe der Menschen blieben und ihrerseits später selbst Junge bekamen. Es begann eine Selektion. Zunächst

wurden die zahmen Tiere geduldet und die anderen verjagt oder getötet. Später begann eine Selektion auf die charakterlichen Merkmale, die den Menschen gefielen.

Aus dem Wildtier Wolf wurde im Laufe der Zeit das Haustier Hund. Diesen Prozess nennt man Domestikation.

Auch in der heutigen Zeit haben Hunde immer noch das Potenzial zum Raubtier. Wenn sie jedoch, wie in den meisten Fällen, in menschlicher Obhut aufwachsen und mit Menschen schon als kleiner Welpen positive Erfahrungen machen, sind sie an den Menschen sozialisiert. Menschen gehören dann in den Augen des Hundes sozusagen zu

einer befreundeten Art. Dies spiegelt sich auch im Verhalten wider.

Der Hund ist ein domestiziertes Raubtier. Er ist und bleibt ein Jäger und in jedem Fall ein soziales Rudeltier, das auf enge Kontakte mit Sozialpartnern wie Artgenossen und Menschen angewiesen ist.

Die Auswahl von Zuchttieren ging im Laufe der Zeit immer weiter. Für verschiedene Aufgabenfelder wurden Spezialisten gezüchtet, etwa Hunde für verschiedene Jagdaufgaben, Hütehunde, Schlittenhunde, Wachhunde und andere.

Die Zuchtmerkmale schlagen sich nicht nur im Aussehen, also dem Körperbau und der Fellbeschaffenheit nieder, sondern vor allem